

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XLIII
Literaturverzeichnis	LXIII

Teil 1

Ideengeschichte des internationalen Privatrechts in Vergangenheit und Gegenwart

§ 1 Überblick über die verschiedenen kollisionsrechtlichen Epochen der älteren Vergangenheit	3
I. Das Kollisionsrecht in der Antike und im frühen Mittelalter	4
1. Antike	4
2. Antikes Kollisionsrecht	4
a) Fremdenrecht	4
b) Staatsverträge	5
c) Griechische Kolonien	5
d) Spezielles Sachrecht	5
e) Verweisungsrecht	5
3. Frühes Mittelalter	6
II. Die Entwicklungsstufen des internationalen Privatrechts seit dem 9. Jahrhundert	6
1. Modernes IPR	6
2. Statuentheorie	7
3. Zeitlicher Ablauf	7
a) Personalitätsprinzip	7
b) Italienische Statuentheorie	7
c) Französische Statuentheorie	8
d) Niederländische Statuentheorie	8
4. Neuere französische Statuentheorie	8
III. Die drei geschichtlichen Hauptdogmen des internationalen Privatrechts	8
1. Überblick	8
2. Dogmatische Gesichtspunkte	9
a) Personalität	9
b) Universalismus	9
c) Territorialität	9
3. Gegenseitiger Einfluß	9

<i>1. Kapitel</i>	
<i>Das Personalitätsprinzip der frühmittelalterlichen Stammesrechte</i>	11
§ 2 Die persönliche Geltung des Rechts bei den Germanen	11
I. Der Übergang vom römischen Reich zu den germanischen Nachfolgestaaten	11
1. Altgermanisches Recht	11
2. Ausbreitung der Germanen	12
3. Verhältnis der Stammesrechte zueinander	13
II. Die Entwicklung des Personalitätsprinzips im fränkischen Reiche	14
1. Personalitätsprinzip	14
2. Örtliches Gewohnheitsrecht	14
§ 3 Der Inhalt des Personalitätsprinzips	16
I. Die einzelnen kollisionsrechtlichen Leitsätze	16
1. Überblick	16
2. Stammeszugehörigkeit	16
3. Kollisionsregeln	17
4. Abschwächung der Stammeszugehörigkeit	18
II. Wesen und Bedeutung der <i>professio iuris</i>	18
1. Notwendigkeit einer <i>professio iuris</i>	18
2. Bedeutung der <i>professio iuris</i>	19
3. Übergang zum Territorialitätsprinzip	20
<i>2. Kapitel</i>	
<i>Das Universalitätsprinzip der italienischen Statutentheorie</i>	21
§ 4 Die Verdrängung der Stammesrechte durch das territoriale Partikularrecht	21
1. Fränkisches Recht	21
2. Stadtrechte in Oberitalien und Südfrankreich	22
3. Römisches Recht	23
4. Ende der Stammesrechte	23
§ 5 Die italienische Statutentheorie	25
I. Die italienische Statutentheorie als Ergebnis der scholastisch-romanistischen Rechtswissenschaft	25

Inhaltsverzeichnis

1. Wiedererweckung des römischen Rechts	25
2. Glossatoren und Kommentatoren	26
3. Ausdehnung der neuen Schule	26
4. Rechtspraxis	27
II. Der universalistische Charakter der italienischen Statutenlehre	28
1. Statutentheorie und Scholastik	28
2. Universale Geltung	28
III. Das kollisionsrechtliche System von Bartolus de Sassoferrato (1314–1357)	30
1. Bartolus	30
2. Kategorien von Rechtsverhältnissen	30
a) Verträge	31
b) Delikte	31
c) Testamente	31
d) Andere Rechtsverhältnisse	32
§ 6 Der Niedergang der italienischen Statutentheorie im 16. Jahrhundert	33
1. Nachfolger des Bartolus	33
2. Charles Dumoulin	34
3. Lehren Dumoulins	34
4. Feudale Idee der Territorialität	35
<i>3. Kapitel</i>	
<i>Das Territorialitätsprinzip der französisch-niederländischen Statutentheorie</i>	36
§ 7 D'Argentré und seine Zeit	36
I. Die Kodifikation der Coutumes und der Rückfall Frankreichs in die feudale Zersplitterung	36
1. Kodifizierung der Coutumes	36
2. Rechtszersplitterung	37
II. Das Dogma der Territorialität bei d'Argentré	37
1. D'Argentré	37
2. Lehren von d'Argentré	38
3. Territorialität	39
4. Statuteneinteilung	39
5. Nachfolger	40

§ 8 Die niederländische Lehre von der comitas gentium	41
I. Die Übernahme der Lehre d'Argentés durch die Niederländer und die Entwicklung der Comitas-Theorie	41
1. Situation in Flandern und den Niederlanden	41
2. Ulricus Huber und seine Lehre	42
3. Landesrecht und Völkerrecht	43
4. Praktische Lösungen	44
a) Locus regit actum	44
b) Heirat	45
c) Ehegüterrecht	45
d) Fähigkeiten	45
5. Zusammenfassung	46
II. Die Ausbreitung der Comitas-Lehre im 18. und 19. Jahrhundert	46
1. Frankreich	46
2. England und Schottland	47
3. Einfluß kontinentalen Schrifttums in England	48
4. Story und Foelix	49
5. Albert V. Dicey	50
6. Andrés Bello	50
7. Neuorientierung	51
<i>4. Kapitel</i>	
<i>Das moderne internationale Privatrecht</i>	52
§ 9 Vom Statut zum Rechtsverhältnis: Wächter und Savigny	52
I. Die Statuentheorie in Deutschland	52
1. Reichskammergericht und Gelehrte	52
2. Territorialstaaten und Gelehrte	53
3. Kodifikationen	54
II. Die Abkehr von der Statuentheorie in Deutschland	54
1. Carl Georg v. Wächter, K.J.A. Mittermaier	54
2. Friedrich Carl v. Savigny	55
3. Savignys Erbe	57
III. Die Auswirkungen der Lehre Savignys und neue Theorien am Ende des 19. Jahrhunderts	58
1. Savignys Nachfolger: v. Bar, Westlake	58
2. Positivismus: F. Kahn, Niemeyer, Bartin	60
3. Wertung der neuen Richtung	60

§ 10 Das Nationalitätsprinzip Mancinis	62
I. Die Nation als Grundlage des Völkerrechts und des internationalen Privatrechts	62
1. Mancini und das Völkerrecht	62
2. Mancini und das IPR	63
a) Ablehnung der <i>comitas gentium</i>	63
b) Pflicht zur Beachtung fremden Rechts	63
c) Nationalität, Freiheit, Souveränität	64
3. Wertung	64
II. Die Verbreitung des Nationalitätsprinzips	65
1. Codice civile von 1865	65
2. Italienisches Schrifttum	65
3. Deutschland, Ibero-Amerika, Osteuropa	66
4. Frankreich	67
5. Haager Konferenz	68
6. Anglo-amerikanisches Recht	68
III. Die Abkehr vom Nationalitätsprinzip im 20. Jahrhundert	68
1. Frankreich	68
2. Deutschland	69
3. Staatsverträge	70
§ 11 Regelung des Kollisionsrechts in Gesetzen und Staatsverträgen	71
I. Kodifikation des Privatrechts im 19. Jahrhundert	72
1. Thibaut und Savigny	72
2. PGB für den Kanton Zürich	72
3. Andere frühe Kodifikationen	73
II. Beginn übernationaler Zusammenarbeit	73
1. Bilaterale Abkommen	73
2. Institut de Droit international	74
3. International Law Association	76
III. Haager Konferenz für Internationales Privatrecht	76
1. Gründung und Entwicklung der ersten 50 Jahre	76
2. Entwicklung seit Ende des 2. Weltkrieges	78
3. Zukunft der Haager Konferenz	80
IV. Vereinte Nationen und Südamerikanische Konferenzen	80
1. Vereinte Nationen und Sonderorganisationen	80
2. Organisation Amerikanischer Staaten	81
a) Panamerikanische Bewegung	82
b) Verträge von Montevideo 1889	82

Inhaltsverzeichnis

c) Código Bustamante	83
d) Interamerikanische IPR-Spezialkonferenzen	83
V. Europäische Regionalorganisationen	84
1. Europäische Gemeinschaften	84
2. Europarat	85
3. Skandinavien, Benelux	85
4. Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe	86
VI. Afrikanische und asiatische Regionalorganisationen	87
VII. Internationale Organisationen für Spezialfragen	88
1. Sonderorganisationen der Vereinten Nationen	88
2. CMI und IATA	88
3. Internationale Zivilstandskommission	89
VIII. Reform des autonomen Kollisionsrechts im 20. Jahrhundert	89
1. Keine umfassende IPR-Konvention	89
2. Neukodifikationen in Ost- und Mitteleuropa	90
3. Kodifikationen in Westeuropa	90
4. Entwicklung außerhalb Europas	91
5. Zusammenfassung	92
§ 12 Sachrecht für Internationale Sachverhalte	93
I. Widerstand gegen die Nationalisierung internationaler Sachverhalte	94
1. Multilaterale Staatsverträge	94
2. Indirekte Methode	94
3. Gesetzespositivismus	94
II. Sachrecht durch internationale Staatsverträge	95
1. Staatsverträge	95
2. Modernes ius gentium	96
3. Harmonisierung, Angleichung	97
III. Sachrecht durch nationale Gesetze	98
1. Gesetze über internationalen Handels- und Wirtschaftsverkehr	98
2. Einzelgesetze und Einzelschriften	98
IV. Sachrecht für internationale Sachverhalte in Praxis und Lehre	99
1. Handelsbräuche	99
2. Selbstgeschaffenes Recht der Wirtschaft	100
3. Lehre zum Sachrecht für internationale Sachverhalte	101
a) Asser, Jitta, Hijmans	101
b) Neues Recht des Welthandels	101
c) Local-law-Theorie	102

Inhaltsverzeichnis

d) Steindorff, von Mehren	103
e) Entwicklung	103
§ 13 Methodendiskussion im Kollisionsrecht	105
I. Nationale Besonderheiten	106
1. Civil law und common law	106
2. Interlokales Privatrecht	107
3. Verfahrensrecht	108
II. Vom Universalismus zur Koordination	109
1. Universell geltende Verweisungsnormen	109
2. Introvertierter Unilateralismus	110
3. Unabhängigkeit des nationalen IPR vom Ausland	112
4. Rechtsvergleichung	113
5. Koordination	114
a) Anwendbares Kollisionsrecht	114
b) Anwendung des eigenen Kollisionsrechts	116
c) Anwendung des Sachrechts	116
III. Stellung und Funktion der Verweisungsnormen	117
1. Hierarchische Stellung	117
2. Funktion der Verweisungsnormen	118
3. Umfang der Verweisung	118
IV. Ausgestaltung der Kollisionsnormen	119
1. Grundtypus	119
2. Auflockerung	120
3. Ausnahme- oder Ausweichklausel	121
4. Materialisierung	122
a) Leflar, Cavers	122
b) Governmental-interest approach, B. Currie, Ehrenzweig	123
c) Materialisierung in traditionellem Kostüm	124
V. Resümee	125
1. Erwartungen des 19. Jahrhunderts	125
2. Normenflut	125
3. Fortschritte	125

Teil 2	
Allgemeine Grundlagen des internationalen Privatrechts	127
<i>1. Kapitel</i>	
<i>Der Begriff des internationalen Privatrechts</i>	129
§ 14 Die begrifflichen Grundfragen des Kollisionsrechts	129
I. Konflikt und «Kollisionsrecht»	130
1. Sachverhalt mit Auslandsberührung	130
2. Kollisionsrecht, Kollisionsnorm	130
a) Sicht des nationalen Richters	130
b) Übernationale Sicht	130
3. Übernationale Werte und Konfliktvermeidung	131
II. Gleichbehandlung und Sonderregelung	132
1. Sachrechtliche Gleichbehandlung	132
2. Sachrechtliche Sonderregelung	133
III. Koordinierung durch Verweisungsnormen	134
1. Verweisungsrecht	134
2. Aufgabe der Nationalstaaten	134
3. Umfang der Regelungsbefugnis	135
4. Grundlagen des internationalen Privatrechts	135
IV. Modelle zur Lösung von Rechtskonflikten	136
1. Einheitliches Sachrecht	136
a) Gemeinsames Recht	136
b) Vereinheitlichung	137
2. Nationales Sachrecht für internationale Sachverhalte	138
3. Fremdenrecht	138
a) Sonderbehandlung	138
b) Inländerbehandlung	139
4. Einheitliche Verweisungsnormen	140
a) Völkerrecht	140
b) Vereinheitlichtes Verweisungsrecht	141
5. Nationales Verweisungsrecht	141
a) Allseitige Kollisionsnormen	141
b) Einseitige Verweisungsnormen	141
6. Koordination gerichtlicher Zuständigkeiten	142
a) Lex fori in foro proprio	142
b) Verschiedene gerichtliche Zuständigkeiten	143
c) Im Ausland erworbene Rechte	145

V. Der Name «internationales Privatrecht»	146
1. Ursprung	146
2. Andere Bezeichnungen	147
a) Kollisionsrecht	147
b) Konfliktrecht	147
3. Deutscher Sprachgebrauch	148
<i>2. Kapitel</i>	
<i>Die Grenzen des internationalen Privatrechts</i>	149
§ 15 Das internationale Privatrecht und seine Nachbargebiete	149
I. Die Abgrenzung gegenüber dem Fremdenrecht und Staatsangehörigkeitsrecht	150
1. Frankreich	150
a) Nationalité	150
b) Condition des étrangers	150
c) Conflit des juridictions	151
d) Conflit des lois	151
2. Anglo-amerikanischer Rechtskreis	151
a) Jurisdiction of domestic courts	151
b) Choice of Law	152
c) Recognition and enforcement of foreign judgments	152
3. Deutsche Wissenschaft	152
II. Das internationale Privatrecht und das internationale Zivilverfahrensrecht	152
1. Internationales Zivilverfahrensrecht	152
2. Zuständigkeit und Verfahren	153
3. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheide	154
4. Internationale Rechtshilfe	155
5. Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	156
III. Das internationale Privatrecht und das international vereinheitlichte Recht sowie die Rechtsvergleichung	156
1. International vereinheitlichtes Sachrecht	156
a) Unmittelbare Vereinheitlichung	156
b) Vereinheitlichung des internen Rechts	157
2. Grenzen der internationalen Vereinheitlichung	157
3. Rechtsvergleichung	158
IV. Das internationale Privatrecht und das öffentlichrechtliche Kollisionsrecht	158
1. Öffentliches Kollisionsrecht	158
2. Internationales Strafrecht	158

Inhaltsverzeichnis

a) Tätigwerden ausländischer Strafverfolgungsbehörden	159
b) Anwendbares Strafrecht	159
c) Vollstreckung ausländischer Strafurteile	159
d) Internationale Rechtshilfe	160
3. Internationales Steuerrecht	160
a) Anwendbares Steuerrecht	160
b) Vollstreckung ausländischer Steuerverfügungen und Steuerurteile	162
c) Rechtshilfe in Steuersachen	162
4. Internationales Wirtschaftsverwaltungsrecht	162
a) Anwendbares Recht	162
b) Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheide	164
5. Internationales Sozialrecht	164
§ 16 Das internationale Privatrecht und Kollisionen anderer Art	165
I. Interlokales Privatrecht	166
1. Einheitsstaat	166
2. Regional unterschiedliches Recht	167
a) Probleme innerhalb eines Staates mit räumlicher Rechtsspaltung	167
b) Verweisungen auf räumlich gespaltene Rechtsordnungen	168
3. Unterschiede zwischen interlokalem und internationalem Privatrecht	169
II. Interpersonales Privatrecht	170
1. Verbreitung personal gespaltener Rechtsordnungen	170
2. Probleme personaler Rechtsspaltung	170
a) Probleme innerhalb eines Staates mit personaler Rechtsspaltung	170
b) Verweisungen auf personal gespaltene Rechtsordnungen	171
3. Räumlich und personal gespaltene Rechtsordnungen	171
III. Intertemporales Recht	172
1. Problem für inländische Sachverhalte	172
2. Intertemporales Kollisionsrecht des Inlands	172
3. Ausländisches intertemporales Recht	173
a) Ausländisches intertemporales Kollisionsrecht	173
b) Ausländisches intertemporales Sachrecht	174
IV. Rang-Kollisionsrecht	174
§ 17 Das internationale Privatrecht und das Völkerrecht	176
I. Aufstieg und Niedergang völkerrechtlicher Theorien im Kollisionsrecht	176
1. Aufstieg völkerrechtlicher Theorien	176
a) Naturrechtlicher Ansatz	177
b) Comitas gentium	177
c) Savignys «völkerrechtliche Gemeinschaft»	178

Inhaltsverzeichnis

d) Mancini und die Staatsangehörigkeit	178
e) Hohe Zeit völkerrechtlicher Theorien: Zitelmann, Laurent, Jitta, Scelle, Pilenko, Quadri	179
2. Niedergang völkerrechtlicher Theorien	183
II. Völkerrechtliche Rahmenbedingungen für das Kollisionsrecht	184
1. Internationale Staatengemeinschaft	184
2. Ausübung staatlicher Hoheitsgewalt	184
3. Wirkung auf Inhalt und Form des Kollisionsrechts	186
a) Pflicht zur Schaffung eines IPR?	186
b) Gebot zur Anwendung ausländischen Rechts?	187
c) Inhalt des internationalen Privatrechts	187
4. Extraterritoriale Anwendung nationalen Wirtschaftsrechts	188
5. Völkergewohnheitsrecht	188
III. Völkerrecht als Rechtsquelle im internationalen Privatrecht	189
1. Völkervertragsrecht	189
a) Gruppierung der Staatsverträge	189
b) Regierungserklärungen	191
2. Inkrafttreten der Staatsverträge	191
3. Auslegung internationaler Staatsverträge	192
IV. Rückblick	192
<i>3. Kapitel</i>	
<i>Die Quellen des internationalen Privatrechts</i>	194
§ 18 Die überstaatlichen Quellen des internationalen Privatrechts	194
I. Die Staatsverträge	195
1. Zwei- und mehrseitige Vereinbarungen	195
a) Offene Konventionen	195
b) Lois uniformes	196
c) Zusammenarbeit	197
d) Materielles Einheitsrecht	197
2. Übersicht: autonomes Recht und Staatsverträge	197
II. Das internationale Gewohnheitsrecht und allgemeine Rechtsgrundsätze	213
1. Internationales Gewohnheitsrecht	213
2. Form eines Rechtsgeschäfts	213
3. Sachenrechtliche Grundstücksgeschäfte	214
4. Rechtswahl im internationalen Schuldvertragsrecht	214
5. Gerichtliches Verfahren	215

III. Die Judikatur internationaler Gerichte	215
1. Internationale Gerichte	215
a) Internationaler Gerichtshof	215
b) Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte	216
c) Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften	217
d) Andere internationale Gerichte	218
2. IPR-Probleme vor internationalen Gerichten	218
a) Auslegung kollisionsrechtlicher Staatsverträge	218
b) Völkerrechtliche Fragen	219
c) Internationales Sachrecht	219
d) Kollisionsrecht internationaler Gerichte	219
3. Entscheide internationaler Gerichte	219
§ 19 Die autonomen Quellen des internationalen Privatrechts	220
I. Die autonome Gesetzgebung	221
1. Geschriebenes Kollisionsrecht	221
a) NAG vom 25.6.1891	221
b) Kollisionsrecht der Nachbarländer: Österreich, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Italien	222
2. Reform der schweizerischen IPR	224
a) Anstöße zur Reform	224
b) Charakterisierung des IPR-Gesetz Entwurfs	224
II. Das innerstaatliche Gewohnheitsrecht	226
III. Die Judikatur staatlicher Gerichte	227
1. Richterliche Rechtsfindung	227
2. Fortbildung modo legislatoris	228
IV. Lehre und Überlieferung	229
§ 20 Das anwendbare Kollisionsrecht	230
I. Der Grundsatz der lex fori und seine Konsequenzen	230
1. Kollisionsrecht der lex fori	230
2. Entscheidungsdisharmonie	231
3. Entscheidungsharmonie	232
4. Vorausschauende Rechtspflege	232
II. Ausländisches Kollisionsrecht im Inland	233
1. IPR-Verweisung	233
2. Sonstige Beachtung ausländischen Kollisionsrechts	233
a) Beachtung des stärkeren Rechts	233
b) Anerkennung ausländischer Rechtsakte	234
c) Qualifikation	234

c) Vertrauensschutz	251
d) Prinzip der Gegenseitigkeit	252
e) Wohl des Kindes	252
4. Kollisionsrecht und Ordre public	253
5. «Soziale Werte» im IPR?	253
§ 22 Struktur einer Verweisungsnorm	254
I. Sachverhalt mit Auslandsberührung	254
1. Praktische Unmöglichkeit abstrakter Definition	254
2. Mangelndes theoretisches Bedürfnis für Definition	255
3. Begriff des «Sachverhalts mit Auslandsberührung»	256
II. Tatbestand und Rechtsfolge	256
1. Tatbestand	256
2. Rechtsfolge	257
III. Anknüpfung und Verweisung	257
1. Anknüpfung	257
a) Allgemeine Leitgedanken	257
b) Genauere Bezeichnung des anwendbaren Rechts durch Anknüpfungsbegriff	258
c) Anknüpfungsperson, Anknüpfungszeitpunkt	258
2. Verweisung	259
IV. Der Sprung ins Dunkle	260
1. Verweisung als «Sprung ins Dunkle»	260
2. Einwände gegen diskursive Methode	260
§ 23 Arten von Verweisungsnormen und ihr rechtspolitischer Sinn	262
I. Charakter der Norm: Generalklausel, klare Verweisung und Ausnahmeklausel	263
1. Generalklausel	263
2. Klare Verweisung	263
a) Kodifikation	263
b) Auflockerung	264
3. Ausnahmeklausel	265
a) Allgemeine und spezielle Ausnahmeklauseln	265
b) Subsidiäre Anknüpfungen	266
II. Form der Norm: Offene und versteckte Verweisungsnorm	267
III. Adressat der Norm: Generall abstrakte und relative Verweisungsnorm	267
1. Generell abstrakte Verweisungsnormen	267
2. Relativ wirkende Verweisungsnormen	268

IV. Gegenstand der Anknüpfung: Einheit oder Zersplitterung (dépeçage, Sonderanknüpfung und Eingriffsnormen)	268
1. Einheitliche Anknüpfung	268
a) Einfache Fälle	269
b) Lebensverhältnisse	269
c) Vermögenseinheit, Vermögensspaltung	270
2. Zersplitterung	271
a) Teilfragen	271
b) Sonderanknüpfung	272
3. Eingriffsnormen	274
V. Art der Anknüpfung: singulär (Klarheit), kumulativ (Harmonie), alternativ (Begünstigung), subsidiär (Ordre public), akzessorisch (Einheit), relativ (Verkehrsschutz)	277
1. Singuläre Anknüpfung	277
2. Kumulative Anknüpfung	278
a) Echte Kumulation	278
b) Unechte Kumulation	279
c) Schweizerischer IPR-Gesetz Entwurf	279
3. Alternative Anknüpfung	280
a) Geltendes Recht	281
b) Sinn der alternativen Anknüpfung	281
c) Berechtigung für eine Begünstigung	281
4. Subsidiäre Anknüpfung	282
5. Akzessorische Anknüpfung	284
6. Relative Anknüpfung	286
VI. Freiheit bei der Anknüpfung: subjektive und objektive Anknüpfung	287
1. Subjektive Anknüpfung	287
2. Objektive Anknüpfung	288
a) Verhältnis zur subjektiven Anknüpfung	288
b) Ergänzung der subjektiven Anknüpfung	288
VII. Zeit der Anknüpfung: starre und bewegliche Anknüpfung	289
1. Starre Anknüpfung	289
a) Einmalige Akte und Handlungen	289
b) Anknüpfung in der Schwebe	290
c) Starre Anknüpfung bis auf weiteres	291
2. Bewegliche Anknüpfung	291
a) Handlungsfähigkeit	291
b) Familienrechtliche Dauerrechtsverhältnisse	291
c) Sachenrecht	292
VIII. Richtung der Verweisung: einseitige und allseitige Verweisungen	292
1. Einseitige Verweisungen	292
a) Begrenzter Ausschnitt eines einheitlichen Anknüpfungsgegenstandes	292
b) Lex fori	293

c) Genuin einseitige Verweisungsnormen	293
2. Allseitige Verweisungen	293
IX. Umfang der Verweisung: Sachnorm- und IPR-Verweisung	294
1. Sachnormverweisungen	295
2. IPR-Verweisungen	295
X. Kombinationen	296
<i>5. Kapitel</i>	
<i>Anknüpfungsbegriffe</i>	298
§ 24 Gemeinsame Probleme	298
I. Personale und territoriale Anknüpfung	298
1. Historischer Überblick	298
2. Personale Anknüpfung	298
3. Territoriale Anknüpfung	299
II. Auslegung der Anknüpfungsbegriffe	299
1. Autonomes Verweisungsrecht	300
2. Staatsverträge	300
§ 25 Staatsangehörigkeit, Staatszugehörigkeit, Wohnsitz, gewöhnlicher und schlichter Aufenthalt, Sitz und Niederlassung	301
I. Personalstatut	302
II. Staatsangehörigkeit	303
1. Staatsangehörigkeitsprinzip	303
a) Abkehr vom Staatsangehörigkeitsprinzip	303
b) Schweizerisches IPR	304
2. Bestimmung der Staatsangehörigkeit	306
3. Schweizerisches Staatsangehörigkeitsrecht	307
a) Erwerb durch Geburt	308
b) Eheschließung und Bürgerrecht	308
c) Verlust des Schweizer Bürgerrechts	308
d) Einbürgerung	309
4. Mehrstaater	309
a) Zunahme der Mehrstaater	309
b) Anknüpfung im IZVR und IPR	309
5. Staatenlose	311

III. Staatszugehörigkeit	311
1. Seeschiffe	311
2. Luftfahrzeuge	312
3. Kraftfahrzeuge	312
4. Zusammenfassung	313
IV. Wohnsitz	313
1. Domizilprinzip	313
a) Historischer Rückblick	313
b) Schweizerisches IPR	314
2. Begriff des Wohnsitzes	314
a) Internationale Definitionsversuche	314
b) Nationale Definitionen	316
3. Schweizerisches IPR	318
a) Grundsatz	318
b) NAG und Wohnsitzbegriff	318
c) Ausländischer Wohnsitzbegriff	319
d) Künftiges schweizerisches IPR	320
4. Doppelter Wohnsitz	320
5. Personen ohne Wohnsitz	320
V. Gewöhnlicher und schlichter Aufenthalt	321
1. Primäre Anknüpfung	321
2. Internationale Definitionen	322
a) Haager Konferenz für IPR	322
b) Europarat	322
3. Schweizerisches IPR	323
a) Anknüpfungsbegriffe	323
b) Definition	323
c) IPR-Gesetz Entwurf	324
4. Doppelter gewöhnlicher Aufenthalt	324
5. Fehlen eines gewöhnlichen Aufenthalts	325
VI. Sitz und Niederlassung	326
1. Geschichtlicher Rückblick	326
2. Internationale Übereinstimmung	328
a) Anknüpfung des privatrechtlichen Personalstatuts	328
b) Zugehörigkeit im öffentlichen Recht	329
c) Bestimmung des Gesellschaftsstatuts	329
3. Schweizerisches Verweisungsrecht	330
a) Geltendes Recht	330
b) Künftiges IPR	331
4. Niederlassung	331
5. Doppeltes oder fehlendes Personalstatut	332

§ 26 Ort der belegenen Sache	333
I. Lex rei sitae und «land taboo»	334
1. Ehrwürdiger Bestand	334
2. Grundstücksrecht	334
II. Herrschaftsbereich der lex rei sitae	335
1. Internationales Sachenrecht	335
2. Vermögensgesamtheiten	335
3. Internationales Obligationenrecht	336
4. Internationales Enteignungsrecht	336
a) Enteignung von Vermögen im Inland	337
b) Enteignung von Vermögen im Ausland	337
c) Indirekte Enteignungen	338
III. Bestimmung des Lageortes	338
1. Körperliche Sachen	339
2. Registrierte Transportmittel	339
3. Nichtkörperliche Gegenstände	339
4. Wertpapiere	340
5. Zeitpunkt der Bestimmung	340
IV. Heutige Bedeutung der lex rei sitae	340
1. Internationales Sachenrecht	340
a) Grundsatz	341
b) Ausnahmen	341
2. Vermögensgesamtheiten	341
3. Übrige Fälle	342
§ 27 Handlungsort	343
I. Abschlußort (lex loci actus)	344
1. Anknüpfung	344
a) Vertragsstatut	344
b) Zustandekommen des Vertrages	344
c) Formgültigkeit eines Rechtsgeschäfts	345
d) Schutz des örtlichen Rechtsverkehrs	346
2. Bestimmung des Abschlußortes	346
a) Formstatut	346
b) Verkehrsschutz	348
3. Heutige Bedeutung des Abschlußortes	348
a) Kontrahieren unter Abwesenden	349
b) Rechtsgeschäfte unter Anwesenden	349
c) Internationales Familien- und Erbrecht	349
d) Internationales Sachenrecht	350
e) Internationales Vertragsrecht	352

II. Erfüllungsort (lex loci solutionis)	354
1. Internationales Vertragsrecht	354
a) Savigny	354
b) Entwicklung bis ins 20. Jahrhundert	354
2. Erfüllungsort als Anknüpfungsmerkmal	355
3. Heutiges Verweisungsrecht	356
III. Handlungs- und Erfolgsort (lex loci delicti commissi)	356
1. Tradition	356
a) Statutentheorie	356
b) Savigny und Wächter	357
c) Privatentwürfe	358
2. Bestimmung des locus delicti commissi	358
a) Ubiquitätstheorie	359
b) Handlungsort	359
c) Erfolgsort	359
d) Albert A. Ehrenzweig	360
3. Heutiges internationales Privatrecht	360
a) Geschwundener Formalismus	360
b) Scheu vor zufälliger Anknüpfung	361
c) Typisierung der Delikte	361
d) Lex loci delicti commissi mit Hilfsfunktion	362
e) Entscheidungs- und Anerkennungsharmonie	363
f) Zusammenfassung	364

§ 28 Parteiautonomie 365

I. Begriff und Geschichte	366
1. Begriff der Parteiautonomie	366
2. Geschichte der subjektiven Anknüpfung	366
a) Anfänge und Charles Dumoulin	366
b) Savigny und frühe Kodifikationen	367
c) Reaktion gegen Anerkennung der Parteiautonomie	368
d) Anerkennung der Parteiautonomie	371
II. Gegenstand der Parteiautonomie	372
1. Schuldvertragsrecht	372
2. Familienrecht	372
a) Ehegüterrecht	372
b) Eheschließung, Ehescheidung	373
3. Erbrecht und Sachenrecht	373
4. Deliktsrecht	374
5. Gesellschaftsrecht	374

III. Rechtswahl	375
1. Art und Form der Rechtswahl	375
a) Art der Rechtswahl	375
b) Form der Rechtswahl	376
c) Übrige Fragen	376
2. Zeitpunkt der Rechtswahl	377
a) Nachträgliche Rechtswahl	377
b) Rechtswahl im Prozess	377
3. Umfang der Rechtswahl	378
a) Erbrecht	378
b) Vertragsrecht	378
IV. Grenzen der Parteiautonomie	379
1. Zahl der wählbaren Rechte	379
a) Beschränkter Umfang	380
b) Internationales Vertragsrecht: freie Rechtswahl	380
2. Grenzen im international zwingenden Recht	383
a) Lex causae	383
b) Vorbehaltsklausel der lex fori	383
c) Zwingende Vorschriften eines Drittstaates	383
3. Gesetzesumgehung	383
V. Gegenwärtige Bedeutung der Parteiautonomie	384
1. Grundsätzliche Anerkennung	384
2. Anerkennung in mehr Rechtsgebieten	386
3. Einschränkungen	387
a) Persönliche Gründe	387
b) Sachliche Gründe	388
§ 29 Forum	389
I. Lex fori als kollisionsrechtliche Grundnorm	389
1. Anwendbares Verweisungsrecht	389
2. Lex fori keine «basic rule»	390
II. Lex fori als lex causae	390
1. Primäre Anknüpfung an das Forum	390
a) Lex fori in foro proprio: autonomes Recht und Haager Konventionen	390
b) Alternative und relative Anknüpfung	392
c) Internationales öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht	393
d) Würdigung der primären Anknüpfung	393
2. Lex fori als Hilfsstatut	394
3. Lex fori als Ersatzrecht	395
a) Fehlender oder mißlungener Nachweis ausländischen Rechts	395
b) Ersatzrecht bei Ordre public	395
III. Lex processualis fori	396

6. Kapitel	
<i>Anknüpfungszeitpunkt, Statutenwechsel, wohlerworbene Rechte</i>	397
§ 30 Anknüpfungszeitpunkt	397
I. Unbewegliche Anknüpfung	397
1. Begriff der unbeweglichen Anknüpfung	397
2. Materien einer unbeweglichen Anknüpfung	398
a) Familienrechtliche Statusbegründungen und Statusänderungen	398
b) Rechtsgestaltende Entscheidungen	398
c) Erbstatut	399
d) Schuldverträge und Delikte	399
3. Ausnahmen und parallellaufende Grundsätze	399
a) Zuständigkeitswechsel	400
b) Anerkennung von Statusbegründungen	401
c) Schwebezustände	401
d) Rechtsgeschäfte: Ehegüter- und Obligationenrecht	402
e) Amerikanisches Kollisionsrecht	403
II. Bewegliche Anknüpfung	404
1. Begriff der beweglichen Anknüpfung	404
2. Materien einer beweglichen Anknüpfung	404
3. Hauptproblem der beweglichen Anknüpfung	405
§ 31 Statutenwechsel	406
I. Begriff und Problem	406
1. Ausdruck und Bedeutung	406
2. Wechsel des Personalstatuts	407
a) Statutenwechsel	407
b) Kein Statutenwechsel	407
3. Problematik der beweglichen Anknüpfung	408
II. Eingangstatutenwechsel	409
1. Umschreibung	409
2. Schicksal wirksam begründeter Rechtspositionen	409
a) Aufrechterhaltung	409
b) Vernichtung	411
3. Unwirksame oder noch nicht wirksame Rechtsposition	412
a) Unveränderte Fortsetzung	412
b) Änderung der Rechtsposition	412
c) Heilung eines unwirksamen Rechtsaktes	412
d) Vollendung gestreckter Sachverhalte	412

III. Ausgangsstatutenwechsel	413
1. Umschreibung	413
2. Einseitige Regelung	413
3. IPR-Verweisung	413
4. Anknüpfung der Vorfrage	414
5. Anerkennung ausländischer Entscheide und Rechtsakte	414
IV. Zeitliche Wirkung eines Statutenwechsels	414
1. Frage bei beweglicher Anknüpfung	414
a) Wirkung ex nunc	414
b) Ausnahmen	414
2. Frage bei unbeweglicher Anknüpfung	415
a) Eingangsstatutenwechsel	415
b) Ausgangsstatutenwechsel	415
V. Verhinderung eines Statutenwechsels	416
1. Eigenmächtige einseitige Änderung	416
a) Ehwirkungen	416
b) Kindesrecht	417
2. Gemeinsame Stabilisierung	417
§ 32 Wohlerworbene Rechte	418
I. Begriff und Geschichte	418
1. Begriff der «wohlerworbenen Rechte»	418
2. Geschichtlicher Rückblick	419
a) Niederlande des 17. Jahrhunderts	419
b) Andere Länder	419
c) Antoine Pillet	420
3. Charakteristika	420
II. Rechtsquellenproblematik	421
1. Grundfrage	421
2. Überstaatliche Rechtsquellen	421
a) Völkerrecht	421
b) Naturrechtliche Lehren	422
3. Kollisionsrecht der lex fori	422
a) Nationales Kollisionsrecht	422
b) Spaltung des Verweisungsrechts	423
III. Heutige Situation	424
1. Fehlendes Fundament	424
2. Schutz erworbener Rechte	424
a) Kontinuitätsinteressen	424
b) Rechtssicherheit	425
3. Zusammenfassung	426

<i>7. Kapitel</i>	
<i>Anknüpfungsgegenstand, Qualifikation und Anpassung</i>	427
§ 33 Anknüpfungsgegenstand	427
I. Begriff und Beschaffenheit	427
1. Begriff des Anknüpfungsgegenstandes	427
2. Rechtsfragen	428
3. Tatsachen und Lebenssachverhalte	428
4. Abhängigkeit von nationalem Sachrecht	429
a) Auswahl der Anknüpfungsgegenstände	429
b) Systematisierung der Anknüpfungsgegenstände	430
II. Umfang eines Anknüpfungsgegenstandes	430
1. Information durch das Sachrecht	430
2. Information durch IPR-Gesetze	431
3. Klarstellungen in Staatsverträgen	431
4. Restliche Zweifel	431
III. Abgrenzung verschiedener Verweisungsnormen	431
1. Fragestellung	431
2. Grundregel	432
3. Schwierigkeiten bei unbekanntem Rechtsfiguren	432
§ 34 Qualifikation	434
I. Problem und seine Ursachen	435
1. Entdeckung des Problems	435
2. Spezielles Problem der Subsumtion	435
a) Erfassen des Sachverhalts	436
b) Auslegung der Verweisungsnormen	436
c) Subsumtion unter Verweisungsnormen	436
3. Ursachen des Qualifikationsproblems	436
a) Allseitigkeit der Verweisungsnormen, Sammelbegriffe	437
b) Unterschied zwischen Kollisions- und Sachrecht	438
II. Qualifikationsstatut	438
1. Autonomes Verweisungsrecht	439
a) Inländisches Verweisungsrecht	439
b) Ausländisches Verweisungsrecht	440
2. Staatsverträge	442
III. Qualifikationsmaßstäbe	442
1. Inländisches autonomes Verweisungsrecht	442
a) Geltung inländischen Sachrechts	442

Inhaltsverzeichnis

b) Auskunft des Kollisionsrechts	442
c) Komplikationen und kollisionsnormgerechte Auslegung	443
d) Doppelqualifikation	445
2. Ausländisches autonomes Verweisungsrecht	446
3. Staatsverträge	447
§ 35 Anpassung	450
I. Begriff und Situationsumschreibung	450
1. Notwendigkeit einer Anpassung	450
2. Ursachen einer Anpassungssituation	451
a) Zersplitterung der Anknüpfung	451
b) Umfang der Verweisung	451
3. Unterschiedliche Bedeutung in Kollisionsrechtssystemen	452
II. Normenhäufung	452
1. Keine Anpassungsnotwendigkeit	452
2. Anpassungsnotwendigkeit	453
a) Beispiel	453
b) Lösung	454
3. Reduzierung und Verhinderung von Anpassungssituationen	454
III. Normenmangel	455
1. Kein Normenmangel im IPR	455
2. Häufigster Fall einer Anpassung	455
a) Beispiel: gesetzliches Gewaltverhältnis	455
b) Schweden-Fall	456
3. Verhinderung eines Normenmangels	457
IV. Fremdartige Rechtsfiguren	457
1. Fremdartige Rechtsfiguren	457
2. Bedeutung im Inland	458
a) Anwendbares Recht	458
b) Anerkennung ausländischer Rechtsakte	459
3. Verhinderung eines Imports fremdartiger Rechtsfiguren	459
8. Kapitel	
<i>Umfang der Verweisung</i>	461
§ 36 Fremdes Kollisionsrecht, insbesondere Renvoi	461
I. Entscheidung über den Verweisungsumfang	462
1. Autonomes Kollisionsrecht	462
2. Verweisungsrechtliche Staatsverträge	462

II. Sachnorm- und IPR-Verweisung	463
1. Verschiedene Arten von Kollisionsnormen	463
a) Fremdes intertemporales Privatrecht	463
b) Fremdes interpersonales Privatrecht	464
c) Ausländisches interlokales Privatrecht	464
2. IPR-Verweisung	464
III. Rück- und Weiterverweisung (Renvoi)	465
1. Geschichte: Fall Forgo	465
2. Problem des Renvoi	466
a) Grundlegender Einwand	466
b) Renvoi ohne Verletzung ausländischen Rechts	466
c) Rechtspolitische Begründung für abgebrochene Rückverweisung	466
d) Schwierigkeit der Ermittlung ausländischen Kollisionsrechts	467
3. Versuche, das Renvoi-Problem zu lösen	467
a) Nationale Gesetzgeber	467
b) Institut de Droit international	470
c) Haager Konferenz für IPR	471
4. Weiterverweisung	472
a) Nationale Kodifikationen	472
b) Haager Renvoi-Konvention	473
5. Lösungsmodelle	473
a) Nationale Stellungnahmen	474
b) Verhinderung von Renvoi-Situationen	474
c) Ersatz des Renvoi durch neuere Methoden?	475
d) Foreign court theory	475
e) Renvoi und begünstigende Anknüpfung	477
f) Renvoi und Rechtswahl	477
IV. Bedingte Verweisung und stärkeres Recht	478
1. Beachtung fremden Kollisionsrechts in anderen Situationen	478
2. Bedingte Verweisung	478
3. Prinzip des stärkeren Rechts	480
V. Anerkennung durch ausländisches Recht	483
1. Billigung eigener Tätigkeit durch ausländisches Recht	483
2. Anerkennung ausländischer Entscheide	484
VI. Ausländisches Kollisionsrecht	484
1. Mehrdeutigkeit des Ausdrucks «ausländisches Kollisionsrecht»	484
2. Versteckte Kollisionsnormen	485
3. Sachnormen mit Bestimmung ihres persönlich-räumlichen Anwendungsbereichs	486
a) Reine Sachnormen	486
b) Versteckte Kollisionsnormen	486
4. Mißlungene Ermittlung ausländischen Kollisionsrechts	487

§ 37 Berufenes Sachrecht	488
I. Umfang des berufenen Privatrechts	488
1. Streitfrage über Umfang der Verweisung	488
a) Beschränkung der Verweisung	488
b) Problembezogene Verweisung	489
2. Bezug auf alle Normen	490
II. Ausländisches öffentliches Recht	490
1. Problembeschreibung	490
2. Grundsatz	491
a) Anerkannte Einzelregeln	491
b) Verbotsgesetz der <i>lex causae</i>	492
c) Überprüfung des Ergebnisses	493
3. Ausländisches Strafrecht	493
4. Ausländisches Prozeßrecht	493
<i>9. Kapitel</i>	
<i>Ermittlung und Anwendung des maßgeblichen Rechts</i>	494
§ 38 Ermittlung und Anwendung ausländischen Rechts	494
I: Ermittlung ausländischen Rechts	495
1. Prozeßrechtliche Problematik	495
2. Drei verschiedene Haltungen	495
a) <i>Iura novit curia</i>	495
b) Behauptung und Nachweis durch Parteien	496
c) Mittellösung	497
3. Hilfsmittel	498
a) Sachverständige Stellen im Inland	498
b) Hilfsmittel der inländischen Stellen	498
c) Europäisches Rechtsauskunft-Übereinkommen von 1968	499
4. Mißlingen einer Feststellung	499
a) Vorliegen einer mißlungenen Feststellung	500
b) Ersatzrecht	501
5. Organisation der Ermittlung	502
II. Anwendung ausländischen Rechts	503
1. Kunst der Anwendung	503
2. Ausländisches IPR	503
a) Qualifikation zweiten Grades	503
b) Anknüpfungsbegriffe	504
3. Ausländisches Sachrecht	504
4. Rechtsschöpferische Anwendung fremden Rechts	506

§ 39 Vorfrage	507
I. Begriff und Problem	507
1. Vorfrage im Kollisions- und Sachrecht	507
2. Fehlende gesetzliche Regelung der Vorfragen-Problematik	508
3. Vorfragen des ausländischen Sachrechts	508
4. Beantwortung durch Auslegung	509
a) Ebene des inländischen Kollisionsrechts	509
b) Zweite Stufe: ausländisches Recht	510
5. Unterschiede in verschiedenen Rechtsgebieten	510
II. Selbständige Anknüpfung der Vorfrage	510
1. Einfluß der Teilfragen	510
2. Begründung und Änderung von Statusverhältnissen	511
a) Inländische Statusentscheide	511
b) Kein Statusverhältnis im Inland	512
3. Verhinderung selbständiger Anknüpfung	512
III. Unselbständige Anknüpfung der Vorfrage	513
1. Statut der Hauptfrage	513
2. Ideal der einheitlichen Beurteilung	513
3. Sachlicher Zusammenhang	514
IV. Vorfrage und Staatsverträge	514
§ 40 Sachrecht und Sachverhalt mit Auslandsberührung	516
I. Zweite Stufe kollisionsrechtlicher Überlegungen	516
1. Probleme beim Sachrecht	516
2. Ursache der Probleme	517
3. Fallkonstellationen	517
a) Auslandssachverhalt	517
b) Substitution	518
c) Interpretation des maßgeblichen Sachrechts	518
II. Transposition und Handeln unter falschem Recht	518
III. Substitution	519
IV. Auslegung des Sachrechts unter kollisionsrechtlichen Aspekten	521
1. Sachnorm nur für Inlandsfälle	521
a) Sinn und Zweck einer inländischen Sachnorm	521
b) Sinn und Zweck einer ausländischen Sachnorm	522
2. Inländische Generalklauseln	523
3. Spezielle Sachnormen für Auslandsfälle	524

§ 39 Vorfrage	507
I. Begriff und Problem	507
1. Vorfrage im Kollisions- und Sachrecht	507
2. Fehlende gesetzliche Regelung der Vorfragen-Problematik	508
3. Vorfragen des ausländischen Sachrechts	508
4. Beantwortung durch Auslegung	509
a) Ebene des inländischen Kollisionsrechts	509
b) Zweite Stufe: ausländisches Recht	510
5. Unterschiede in verschiedenen Rechtsgebieten	510
II. Selbständige Anknüpfung der Vorfrage	510
1. Einfluß der Teilfragen	510
2. Begründung und Änderung von Statusverhältnissen	511
a) Inländische Statusentscheide	511
b) Kein Statusverhältnis im Inland	512
3. Verhinderung selbständiger Anknüpfung	512
III. Unselbständige Anknüpfung der Vorfrage	513
1. Statut der Hauptfrage	513
2. Ideal der einheitlichen Beurteilung	513
3. Sachlicher Zusammenhang	514
IV. Vorfrage und Staatsverträge	514
§ 40 Sachrecht und Sachverhalt mit Auslandsberührung	516
I. Zweite Stufe kollisionsrechtlicher Überlegungen	516
1. Probleme beim Sachrecht	516
2. Ursache der Probleme	517
3. Fallkonstellationen	517
a) Auslandssachverhalt	517
b) Substitution	518
c) Interpretation des maßgeblichen Sachrechts	518
II. Transposition und Handeln unter falschem Recht	518
III. Substitution	519
IV. Auslegung des Sachrechts unter kollisionsrechtlichen Aspekten	521
1. Sachnorm nur für Inlandsfälle	521
a) Sinn und Zweck einer inländischen Sachnorm	521
b) Sinn und Zweck einer ausländischen Sachnorm	522
2. Inländische Generalklauseln	523
3. Spezielle Sachnormen für Auslandsfälle	524

<i>10. Kapitel</i>	
<i>Korrekturen durch das Forum</i>	525
§ 41 Verbot der Gesetzesumgehung	525
I. Grundsatz im IPR	525
1. Rechtsmißbrauch	525
2. Verbot des Art. 2 Abs. 2 ZGB	526
3. Neuere IPR-Gesetze	526
II. Gegenstand und Absicht der Gesetzesumgehung	527
1. Gegenstand der Gesetzesumgehung	527
a) Eheschließung	527
b) Ehescheidung	529
c) Vermögensrecht	530
d) Gemeinsame Merkmale	531
2. International zwingende Vorschriften	531
3. Umgehungsabsicht	532
III. Reaktion auf eine Gesetzesumgehung	532
1. Schwerwiegendste Reaktion: Nichtigkeit	532
2. Einflußlosigkeit	533
3. Unbeachtlichkeit einer Gesetzesumgehung	533
a) Konkurrierende andere Werte	533
b) Unbefriedigender Stand des Sachrechts	533
§ 42 Ordre public	535
I. Funktionen des Ordre public-Vorbehalts	536
1. Korrekturfunktion	536
2. Durchsetzung international zwingenden Rechts der lex fori	536
3. Ordre public als unfertiger Teil des IPR	537
II. Erscheinungsformen des Ordre public-Vorbehalts	538
1. Allgemeine und besondere Vorbehaltsklauseln	538
2. Positiver und negativer Ordre public	539
3. Internationaler Ordre public	540
4. Staatsvertragliche Vorbehaltsklauseln	541
5. Inländischer und ausländischer Ordre public	542
6. Prozeßrechtlicher Ordre public	542
III. Handhabung des Ordre public-Vorbehalts	542
1. Gegenstand des Ordre public-Vorbehalts	542
2. Maßgeblichkeit des Ergebnisses	543

Inhaltsverzeichnis

3. Binnenbeziehung	544
4. Zurückhaltender Gebrauch der Vorbehaltsklausel	544
IV. Ersatzrecht	546
1. Anwendung zwingenden inländischen Rechts	546
2. Problem bei allgemeiner Vorbehaltsklausel	546
a) Eliminierung ausländischen Rechts	546
b) Qualitativer Unterschied	546
V. Ausländischer Ordre public	547
1. Vorprozessuales Stadium	547
2. Inländische Gerichte	547
3. Sonderanknüpfung des Rechts von Drittstaaten	547
a) Anlaß für Sonderanknüpfung	548
b) Einwände gegen Sonderanknüpfung	548
c) Berechtigte Einwände	549
d) Problem nach Art. 18 IPR-Gesetz Entwurf	550
§ 43 Gegenseitigkeit und Vergeltung	552
I. Gegenseitigkeit	552
1. Verweisungsrecht	552
2. Fremdenrecht	553
3. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheide	553
4. Staatsverträge	554
5. Gegenrechtserfordernis als Druckmittel	554
II. Vergeltung	555
Teil 3	
Allgemeine Grundlagen des internationalen Zivilverfahrensrechts	557
<i>1. Kapitel</i>	
<i>Gerichtsbarkeit und Zuständigkeit</i>	559
§ 44 Gerichtsbarkeit	559
I. Verfahrensimmunität	560
1. Grundsatz der Staatenimmunität	560
2. Immunität der Staaten	562
a) Regierung	562
b) Internationale Organisationen	562
c) Staatliche Unternehmen	562

3. Differenzierung staatlichen Handelns	563
a) Schweizerische Praxis	563
b) Besonderheit der schweizerischen Praxis	563
II. Vollstreckungsimmunität	564
1. Entwicklung der Vollstreckungsimmunität	564
2. Ausnahme von Parallelität zur Verfahrensimmunität	565
§ 45 Entscheidungszuständigkeit	566
I. Begriff und Rechtsquellen	567
1. Internationale Zuständigkeit inländischer Instanzen	567
2. Interkantonale und interlokale Zuständigkeit	568
3. Sonstige Zuständigkeiten	568
4. Anerkennungszuständigkeit	569
5. Rechtsquellen	569
a) Internationale Staatsverträge	569
b) Bundesrecht	570
c) Kantonales Recht	570
d) IPR-Gesetz Entwurf	571
II. Gerichtsstände	571
1. Gerichtsstandsvereinbarung	571
a) Derogation inländischer Gerichte	572
b) Prorogation inländischer Gerichte	573
2. Besondere gesetzliche Gerichtsstände	573
3. Zuständigkeit kraft Sachzusammenhangs	575
4. Wohnsitz- und Heimatgerichtsstand	576
5. Subsidiäre Zuständigkeiten	577
6. Alternative oder konkurrierende Zuständigkeiten	577
a) Inländisches internationales Zivilverfahrensrecht	578
b) In- und ausländische Gerichte	578
7. Ausschließliche Zuständigkeit	579
a) Inländische ausschließliche Zuständigkeit	579
b) Ausländische ausschließliche Zuständigkeit	580
8. Exorbitante Gerichtsstände	581
III. Fortfall der Zuständigkeit	582
1. Vor Beginn des Verfahrens	582
a) Schiedsklausel	582
b) Forum non conveniens	583
2. Während des Zivilverfahrens	584

<i>2. Kapitel</i>	
<i>Verfahren und Rechtshilfe</i>	586
§ 46 Grundsatz der lex fori	586
I. Ursprung und Bedeutung	586
1. Entwicklung seit dem Mittelalter	586
2. Erklärungsversuche	586
3. Geschriebenes Recht	588
II. Qualifikation	588
1. Reine Inlandsfälle	588
2. Normengruppen im Verfahrensrecht	588
3. Qualifikation	589
a) Qualifikationsstatut	589
b) Qualifikationsmaßstäbe	589
III. Ausnahmen	590
1. Ausländisches Recht	590
2. Anpassung an Erfordernisse des internationalen Rechtsverkehrs	590
3. Ausländisches Prozeßrecht	590
§ 47 Verfahren	592
I. Verfahrensgrundsätze	592
1. Grundsatz der lex fori	592
2. Gerichtssprache	593
II. Verfahrenshindernisse	594
1. Einrede der Rechtskraft	595
2. Einrede der Rechtshängigkeit	595
III. Prozessuales Fremdenrecht	596
1. Stellung von Ausländern im Prozeß	596
2. Partei- und Prozeßfähigkeit	596
3. Prozeßkaution	597
4. Unentgeltliche Prozeßführung	597
IV. Verfahren und Beweisrecht	597
1. Prozeßeinleitung	597
2. Verfahren	598
3. Beweisrecht	598
a) Grundsatz der lex fori	599
b) Beweise aus dem Ausland	600

V. Revisibilität ausländischen Rechts	600
1. Problemstellung	600
2. Abhängigkeit von Kollisionsrechtsstruktur	600
3. Schweizerische Haltung	601
§ 48 Internationale Rechtshilfe	602
I. Begriff und Rechtsquellen	602
1. Internationale Rechtshilfe	602
a) Erforderlichkeit der Rechtshilfe i.e.S.	602
b) Rechtshilfe i.w.S.	603
c) Innerstaatliche Rechtshilfe	603
2. Fehlende Pflicht zur Rechtshilfe nach autonomem Recht	604
a) Bundesrecht	604
b) Kantonales Recht	605
3. Staatsvertragliche Pflicht zur Rechtshilfe	605
a) Haager Konferenz	605
b) Verträge der Vereinten Nationen	606
c) Verträge des Europarats	606
d) Verträge der C.I.E.C.	606
e) Bilaterale Abkommen	607
II. Art und Formen internationaler Rechtshilfe	607
1. Differenzierung nach Rechtsquellen	607
2. Erbetene und gewährte Rechtshilfe	607
3. Gegenstand der Rechtshilfe	608
4. Verfahrens- und Vollstreckungshilfe	608
5. Weg der Rechtshilfeersuchen	609
III. Gemeinsame Grundsätze	609
1. Sprache der Ersuchen	609
2. Zuständige Instanzen des ersuchten Staates	610
3. Anwendung der lex fori durch ersuchtes Gericht	610
4. Ablehnung von Rechtshilfeersuchen	611
5. Auslegung von Rechtshilfeverträgen	612
6. Bewertung gewährter oder abgelehnter Rechtshilfehandlungen	612
IV. Extraterritorial wirkendes Prozeßrecht	612
1. Problem im europäisch-amerikanischen Rechtsverkehr	612
2. Grund für die Probleme	613
3. Lösung der Probleme	614

<i>3. Kapitel</i>	
<i>Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheide</i>	615
§ 49 Autonomes Anerkennungsrecht	615
I. Rechtsquellen	616
1. Fehlende Anerkennungspflicht nach autonomem Recht	616
2. Bundesrecht	617
a) NAG	617
b) SchKG	617
c) IPR-Gesetz Entwurf	617
3. Kantonales Recht	618
II. Anerkennungsgrundsätze	618
1. Anerkennung und Vollstreckung	618
2. Entscheidungen und Rechtsakte	619
a) Entscheidungen	619
b) Rechtsakte	619
3. Zuständigkeit	620
a) Anerkennungszuständigkeit	620
b) Maßstab für Anerkennungszuständigkeit	620
c) Anerkennungszuständigkeit weiter als Entscheidungszuständigkeit	622
4. Rechtskraft oder Endgültigkeit	622
5. Fehlender Verstoß gegen Ordre public	622
a) Materiellrechtliches Ergebnis	622
b) Verfahrensrechtlicher Ordre public	623
6. Gegenrecht	624
7. Anwendung richtigen Rechts?	625
8. Verbot einer «révision au fond»	625
III. Formen der Anerkennung	625
1. Formelle Anerkennung	625
2. Kantonale Zivilverfahrensordnungen	626
3. Entwurf für ein IPR-Gesetz	626
§ 50 Anerkennungsverträge	627
I. Staatsverträge und autonomes Recht	628
1. Staatsverträge	628
a) Bilaterale Abkommen	628
b) Multilaterale Übereinkommen	628
2. Verhältnis zum autonomen Recht	628

II. Anerkennungsgrundsätze	629
1. Gegenseitigkeit zwischen Vertragsstaaten	629
2. Gegenstand der Anerkennungsverträge	629
a) Erträgliche Übersicht	630
b) Multilaterale Anerkennungsübereinkommen	630
c) Bilaterale Anerkennungsabkommen	630
3. Anerkennungsvoraussetzungen	630
a) Anerkennungszuständigkeit	631
b) Rechtskraft der Entscheide	631
c) Fehlenden Verstoß gegen Ordre public	632
d) Fehlenden Verstoß gegen verfahrensrechtlichen Ordre public	632
e) Anwendung richtigen Rechts	632
f) Gegenrecht und «révision au fond»	632
III. Zukünftige Entwicklung	633
Quellenregister	635
Sachregister	683